

Jakob Jenisch: Ich selbst als ein anderer. Der Darsteller und das Darstellen. Grundbegriffe für Praxis und Pädagogik

Berlin: Henschel 1996, 207 S., ISBN 3-89487-243-8, DM 68,-

Der Autor, zunächst Schauspieler, Regisseur und Dramaturg, dann Pädagoge an der Folkwangschule und an der Universität Essen, hat hier ein aus der Berufserfahrung schöpfendes Buch für die Praxis der Schauspielerausbildung vorgelegt, das aber auch geeignet ist, dem noch unsicheren Prätendenten auf das Schauspielstudium eine erste Orientierung und Kriterien zur Selbstüberprüfung an die Hand zu geben. Kurze Skizzen der Arbeitsweise einzelner Regisseure mögen auch für den Theaterhistoriker von Interesse sein. Die Assoziation zu Erving Goffman, die der Titel nahelegen mag, führt in die Irre. Das Buch ist

übersichtlich gegliedert und in einer klaren, wenngleich etwas altväterlichen Sprache geschrieben. Die eigenen Erfahrungen spickt Jenisch mit zahlreichen Standpunkten und Äußerungen von Theoretikern und Praktikern von Stanislawski bis Brecht und Grotowski, von seinem Großvater Paul Wegener bis Gert Voss.

Auch der Henschel Verlag hat die Zeichen der Zeit erkannt. Die Sprachregelung für das Jahr 1945 heißt jetzt „Zusammenbruch“, nicht „Befreiung“. Nun ja... Auch ansonsten klingt die Wortwahl („Semit“, „Spielschar“) manchmal etwas befremdlich. Und wenn wir schon vom Lektorieren sprechen: Wolf Lepenies, im Literaturverzeichnis richtig aufgeführt, sollte auch im Text und in den Anmerkungen nicht zu Lepenius latinisiert werden. Gelobt seien das Register und die Kurzbiographien der Regisseure und Schauspieler im Anhang.

Thomas Rothschild (Stuttgart)